

Abonnement für Halle vierteljährlich 20 Gr. für anderwärts ebenfalls 20 Gr. für 3 Monate 15 Gr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Gr. 10 Pf., excl. Bestellgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Achter Jahrgang.)

Inferate werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Gr. berechnet und in der Expedition sowie von anfertigen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetten in redactionellen Theile pr. Zeile 8 Gr. Expeditionen: Wochensinger 12. Gr. Uebersp. 47.

№. 236. Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. December 1874. 1874.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat December werden von allen kaiserlichen Postämtern, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen. Die Expedition der „Saale-Beitung“.

Parlamentarische Wochenübersicht.

Die Woche begann mit der Fortsetzung der ersten Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen in Verbindung mit dem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe für das Reichsland. Gegenüber den Klagen der clericalen eifrigen Abgeordneten vermisst der Reichstagler mit scharfer Betonung auf die Nothwendigkeit, die Reichspolitik für die Verwaltung des Reichslandes in erster Linie maßgebend sein zu lassen. Die Vorlagen wurden schließlich in eine Commission verwiesen. Der internationale Polizeivertrag, welcher Gelegenheit gegeben hatte, das Verdienst des Generalpost-Directors um diese wichtige Verwaltungsgeschäft anerkennen, wurde erledigt. Sodann folgte die erste Beratung der Marine-Anleihe, welche mit dem Marine-Etat in die Budgetcommission verwiesen wurde. Die in politischer Hinsicht wichtigste Debatte der Woche knüpfte sich an die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans, welche am Dienstag beschlossen wurde und zunächst den Etat des Reichs-Tanklaren zum Gegenstande hatte. Hier kam die Erörterung des neuen Reichs-Justizamtes als Abtheilung des Reichsfinanzamtes zur Sprache und der Reichstagler legte ausdrücklich seine Ansichten über die Einführung von Reichsministerien dar, welche er als eine Frage der Zeit bezeichnete. Er charakterisirte die Stellung der künftigen Reichsminister (sowohl in ihrem Verhältnisse zu dem Reichstagler, für welchen er mit der alleinigen Verantwortlichkeit das Verfügungsrecht nach Art des englischen Premierministers beanspruchte, als in ihrem Verhältnisse zu dem Bundesrathe, dessen verfassungsmäßiges Recht er als die Grenze der ministeriellen Selbständigkeit hinstellte. Die Darlegung des Fürsten Bismarck wurde von der linken Seite des Hauses als eine gute Anweisung für die Zukunft mit Befriedigung aufgenommen, während das Centrum darin einen weiteren Angriff auf den Bestand der Einzelstaaten erblickte. Es ist klar, das eine Aenderung in der Reichsorganisation stattfinden muß, um die constitutionellen Grundzüge für die Organisation der obersten Reichsbehörden zur Geltung zu bringen; aber diese Aenderung widerspricht nicht dem Geiste des Bundesstaates und wird sich vollziehen müssen, wenn die aufgefällige öffentliche Meinung mit Entschiedenheit darauf beharrt. Die Selbständigkeit der Einzelstaaten wird davon nicht berührt werden, vielmehr wird ihre Aufgabe, die Selbstverwaltung nach dem Maßstabe der Bevölkerungen ohne centralisirende Bevormundung weiter zu entwickeln, bei der größeren Bekanntheit auf die inneren Angelegenheiten nur um so besser erfüllt werden können. Die Donnerstagsitzung brachte noch eine interessante Verhandlung über die mecklenburgische Verfassungsfrage in Anknüpfung an den von mecklenburgischen Abgeordneten eingebrachten Gegenentwurf, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten. Die Nothwendigkeit der Reichsstände, um den blühenden Widerstand der mecklenburgischen Unterthänigkeit gegen jede Verfassungsreform zu brechen, wurde evident nachgewiesen, und die clericalen Partei, die sich für den Patrimonialstaat erklärte, in ihrem freisinnigsten Tendenzen bloßgestellt. — Die bedeutsamste Sitzung war die vom Freitag. Seit einigen Tagen hatte das Centrum seine letzten Reklamen herangezogen; seine Wunde erschienen nicht gefüllt und

bei ihrem bloßen Anblick schon wurde es klar, daß etwas Bedeutendes in der Luft schwebte. Das gewichtige Wort ist in der That gefallen, und es wird nirgends den tiefsten Eindruck verfehlen: Kaiser und Bundesrat haben den Antrag auf Selbstbewilligung für den Gesandtenposten beim päpstlichen Stuhle zurückgezogen. Die diplomatische Brücke zwischen Berlin und Rom ist abgebrochen — freilich ein unbedeutender Posten, der aber doch noch immer auch in seiner bloßen Existenz wie eine Hand erschien, die zur Verhinderung und Verhinderung ausgeübt werden sollte. Viel Selbstverleugung von Seiten des deutschen Reiches gehörte in der That dazu, nach der beleidigenden Zurückweisung des Cardinals Nothenlohe immer noch eine Haltung zu wahren, als sei nichts geschehen. Nun aber hat offenbar das Gefühl durchgeschlagen, daß es der Würde des deutschen Reiches nicht mehr geziemend, einem System der Verleugung und der unverschämten Feindschaft gegenüber rückwärts zu weichen, die unverschämte Hand, die verweigert nach einer Erwiderung suchte, sich zurückzugeben. In den Tagen der Clericalen kam der so kurze und doch so inhaltvolle Erlaß, durch den die kaiserliche Entschliegung zum Kenntnis des Reichstages gebracht wurde, wie ein Trompetenschuß und er trieb sie zu einem wüthenden Sturm gegen den Reichstagler. Aber die Wuth macht blind und beschämender ist wohl noch keine Niederlage gewesen, wie diejenige welche die clericalen Partei gegen den Reichstagler zugezogen hat. Sie selbst hatte sich das Terrain ausgesucht, das sie mit nur geringerer Aussicht auf das Ergünstigste vertheidigen mußte; dort gerade wo ihre wunden Stellen sind, im Attentat Kollmann und in dem Verhältniß zum Auslande, nahm sie den Streit auf. Wer hätte es für möglich erachtet, daß ein clericaler Redner auf der Tribüne des deutschen Reichstages mit ironischen Worten einer Schandthat gedenken würde, vor der sich alle Deutschen, bei denen das moralische Gefühl noch nicht ganz in Fanatismus untergegangen ist, mit Abscheu abwenden! Statt den unseligen Wüthenden abzuschnüdeln, die sich wie Fürst Bismarck charakteristisch bemerkt, an die Reichshöhe des Centrums anklammern, nahmen ihn die clericalen Reclamen freiwillig in den Rahmen der parlamentarischen Diskussion herein, nannten ihn einen „Halbhartnässigen“, „Ungehörigen“, sie bezeichneten ihn gleichsam als das Opfer der Politik des Fürsten Bismarck! Dieses alles Scham erlösende Benehmen gab zu einer der stürmischsten Scenen der Parlamentaristik, die der Reichstagler erlebt hat. Wer hätte eine solche übermüthige Verhöhnung des höchsten Amtes, auch noch ohne Schmeichelei und Entwürdigung anhören können! Dieser Tag wird unvergessen bleiben und die Scenen desselben werden noch weithin in der Geschichte unseres Vaterlandes sichtbar sein. Wir erkennen die bewußte Absicht auf Seiten des Centrums, den Zwiespalt im Innern auf das Grimmigste zu vergraben und im öffentlichen Bewußtsein die Schranken niederzureißen, welche das Recht von dem Verbrechen trennen. Ein trauriger Anblick; aber ein lehrreicher, denn er legt den eigentlichen Charakter des Streites dar, in dem wir begriffen sind. Der Reichstagler schüttelte in wahrhaft niederbeugender Art seine Gegner. Ein blühendes Epigramm heftete er namentlich auch auf die Sitze eines clericalen Abgeordneten, der ihm ein „Pui“ zurief. „Pui“ ist ein Ausdruck des Ekel und der Verachtung; rief ihm Fürst Bismarck zurück, „auch mir sind diese Gefühle nicht fremd, aber ich bin zu heilig, sie auszusprechen.“ Es wird schwer sein, ein solches Wort wieder von sich abzuschnüdeln — es hatet! — Das Haus wird nimmer der Durchbrechung der Eitelkeit seine Haupttätigkeit zuwenden, da die in die Budgetcommission verwiesenen Theile desselben dort ihre Erledigung gefunden haben. Man sieht daher dem Schlusse

der Session bis zu Weihnachten entgegen und erwartet, daß das Vantage nicht zu einer Fortdauer der Sitzungen über Neujahr hinaus Anlaß geben werde, zumal da sich mehr und mehr herausstellt, daß das Project der Reichsbank nach Lage der Verhältnisse am besten der nächsten Herbstsession vorgehalten ist.

Deutsches Reich.

in Berlin, 6. Dec. In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes erfolgte bezüglich des Bankgesetzes nur eine Darlegung der Sachlage vor dem mit Preußen eingeleiteten Verhandlungen und eine Verneinung der Angelegenheit an die zuständigen Ausschüsse, deren Beratungen unverzüglich beginnen sollten. In dem jetzigen Stadium der Angelegenheit entziehen sich die materiellen Einzelheiten, um welche es sich handelt, der Öffentlichkeit, in wenigen Tagen wird indessen die Entscheidung der Bundesregierungen, auf welche es zunächst ankommt, bekannt werden. — Heute Vormittag trat im Reichstagsgebäude eine Vereinigung von Männern zusammen, welche zum Heil Reichstagsmitglied, der zum Heil Mitglied des Ausschusses der bekannten Steuerreform zu Eisenach, die Gründung eines „deutschen Steuerreform-Vereins“ vollzogen. Den Vorsitz führte der Abg. Dr. v. Schaub, unter den Teilnehmern befanden sich die Abg. v. Stauffenberg, Wilm (Friedberg), v. Wilmgerode, Zinn u. a. Dann Prof. Dr. Wagner, Dr. Georg Hirth, Reichsanwalt Müller-Gosch u. a. Nach den feierlichen Sätzen sprach der Verein die Reform der direkten Steuern im deutschen Reich wie in den einzelnen Bundesstaaten an und erkannte als nächstes praktisches Ziel den Erlaß der Matrikularbeiträge durch eine rationelle Reichsfinanzverwaltung. Der geschäftsführende Ausschuss des Vereins wird seinen Sitz in München haben. Als nächste Aufgabe ist die Beschaffung von wissenschaftlichem Material in das Auge gefaßt und wurde u. A. beschlossen, eine umfassende Uebersicht der 3. bestehenden Einkommensteuerergölze aufstellen zu lassen, es ist damit der k. bairische Rentamtmann Burkart betraut worden. — Der Reichstagsabg. A. Kermann wird demnächst eine Interpellation einbringen, dahin gehend, der Reichstagler möge über den Stand der Abänderung der Gernerordnung, insbesondere gegenüber der in der letzten Session vorgelegten Novelle zur Gernerordnung Auskunft geben. — Kaiser Wilhelm hat sich am Freitag Nachmittag in Begleitung des Königs von Sachsen, des Prinzen Georg von Sachsen, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Großherzogs von Sachsen nach Hubertusburg zur Jagd beggeben. — Ueber die stürmische Reichstagsitzung am Freitag enthält die „Trieb.“ folgende lebhaft Schilderung: „Die gestrige Sitzung des Reichstages gehört zu den stürmischsten und aufgereiztesten aller Sessionen des norddeutschen und deutschen Parlamentes. Seit den Tagen der Conflicte zwischen der preussischen Regierung und deren Landesvertretung dürfte es wohl niemals, auch in einer französischen oder italienischen gesetzgebenden wie bei der gegen im Reichstagsgebäude abgehaltene Debatte. Der Reichstagler, welcher fast vor Beginn der Sitzung am Tische des Bundesrathes Platz genommen hatte, konnte während der Rede Bismarck's in Folge dessen maßloser Angriffe auf seine Politik, die er geradezu als Freundschaft in Europa bezeichnet, seine innere Berührung nicht mehr bewahren, sein Gesicht bedeckte sich allmählich mit einer Rothfärbung und man merkte seine Anwesenheit an, daß er den Moment nicht mehr erwarten konnte, um dem Bismarck's dessen Spannung erbebt sich nun der Reichstagler, um seine aus-

[13] Die Freier der Markgräfin.

Historische Novelle von George Sittl.

(Fortsetzung.)

„Sie fuhr in ihrem Berichte fort: „Edert hat einen Brief abgeben sollen vom Pfalzgrafen, der Brief war verloren. Dann hat sie die Billigkeit in bester Vernehmung mit dem Hebenstein sprechen lassen. Der junge Baron v. Santfrier, der als Page den Dienst hatte und sich für Lolotte sehr interessirt — Da versteht mich — hat ihr geantwortet, daß Hebenstein kein Kurfürst gewesen war, aber nicht gekommen ist. Abends endlich ist die Kurfürstin zur Markgräfin gekommen und hat ihr den verlorenen Brief gebracht. Lolotte hat es selbst gelesen und gehört. Vorher hat sie die alte Kammerfrau der Kurfürstin gefragt: Im Arbeitszimmer meiner Durchlaucht brennt Licht. Da sollen die Leute denken, sie arbeitet, aber sie wandelt mit der Billigkeit durch's Haus. Gleich nachdem die Kurfürstin bei der Markgräfin war, hat Hebenstein Lügenburg verlassen. Lolotte schwabte in Gefahr, entbedt zu werden, sie ist beinahe zwei Stunden im Altkoven hinter dem Kleiderrechen der Großherzogin verborgen gewesen. — Ein Goldschloß ist draußgegangen, Prosper, aber meine Nachrichten sind gut. Ueberschlage Dir Alles: die Belauschung im Park, die Verfolgung — am andern Tage in Lügenburg, um dem Kurfürsten zu rapportiren — das Alles ist nur Herr von Hebenstein. Dazu die schöne Briefgeschichte — he? Meinst Du?“

„Ohne Zweifel, ohne Zweifel,“ bestatigte Faviolo heftig im Zimmer auf und niedergebend. „Er ist's. Wo aber kommt er mit des Pfalzgrafen Brief zusammen?“

„Das laß Dich nicht kümmern. Halte Dein Wilt fest. Er muß Dir den Weg frei lassen.“

„Er muß ihn frei lassen; ich habe mein Wort verpfändet und wenn mir's auch darauf nicht ankommt — die Belauschung — das gute Geld. Doppelte Lösung, dann sagen wir Berlin Aduo. Goldkind — Licht. Du bist eine Perle — aber schweige. Unser Glück hängt auf Deiner Zungenpitze,

schnelle es nicht fort. — Apropos! wird Lolotte weiteren Bericht erstatten?“

„Gewiß. Ich habe gleich mit ihr gesprochen, ihr sofort eröffnet und zwar ohne alle Umstände, daß wir von ihr eine Spionage wünschen, da sie ja bei der Großherzogin sei und um das Heirathsproject wisse. Sie willigt ein, und so ist's gut. — Ich hab' kein Urlaub, da ich vorgeschickt, mein Vater sei krank. Lolotte versteht meinen Dienst. Sie ist ein lustiges Mädel.“

„Nicht besser, als Du, Elise. Du weitestest mit jeder Frau.“

„Schön Dank, Prosper. Ich war fünf Jahre in Dresden. Da lernen sie Einem allerlei.“

„Nekt gilt es, Herr von Hebenstein zu befeigen. Aber auf welche Weise?“ Unwillkürlich fuhr Faviolo mit der Hand an sein leeres Degengeheft. — Es kante schwach eine kleine Panzschloße.

„Geste!“ rief Elise aufspringend und aus dem Zimmer eilend.

Faviolo blieb noch einige Augenblicke im tiefen Nachdenken versunken.

„Paß! Alles nicht — Alles nicht!“ murmelte er topfschüttelnd. Dann verließ er das Zimmer und schritt über den Gang zu einem, am Ende desselben liegenden Gemache des einlamen Hauses.

Mit raschem Druck öffnete er die Thüre. Hitzglanz strahlte ihm entgegen. Der Saal, oder vielmehr der Salon, ward durch zwei, von der Decke herabhängende Kronleuchten erhellt. Inmitten des sorgfältig gepflegten Raumes befand sich ein langer, von dunkel rothem Leppichgebeudeckter Tisch. Stühle standen um denselben. An der, den Fenstern gegenüberliegenden Wand war eine Art von Büffet errichtet und mit verschiedenen Speisen und Weintrügen besetzt. Auf dem Tische standen eine kleine hölzerne und eine größere eiserne, mit Vorlegethüllern versehene Kaffeet.

Die Gesellschaft, welche sich eingefunden hatte, gehörte verschiedenen Ständen an und bestand ungefähr aus fünfzehn bis zwanzig Personen. Vorwiegend war die Anzahl von Offizieren, doch befanden sich auch einige bürgerliche Mitglieder dar-

unter, deren Physiognomien gerade nicht der Stempel des Geistes aufgeprägt war. — Zwei oder drei der Anwesenden blickten dagegen zwar schön, doch wahrhaft konfiscirte Gesichter, und diese Gesellschaftsmitglieder schienen auch besonders befreundet mit Faviolo, dem sie sogethlich bei seinem Eintritt beaufame Blide zuwarfen.

Der Hauptmann begrüßte in einer fast herablassenden Weise die Herren, ließ sich zwei Fremde vorstellen und ging dann an den bedeckten Tisch, während die Gesellschaft sich mit dem Anhalte der auf dem Büffet stehenden Krüge und Schüsseln befaßt machte.

Nachdem dies eine Zeitlang gedauert, klopfte Faviolo auf den Deckel der Holztafelte, und schnell trat die Gesellschaft zu dem Tische; hier hatte Faviolo unterdessen die eierne Kaffeelatte geöffnet und einen amethystenen Vorrath an barem Gelde auf dem Tische ausgereicht.

Der Hauptmann Faviolo war ganz einfach Banquier einer Hazardspielgesellschaft.

Das Spiel, welches hier mit besonderer Leidenschaftlichkeit gespielt wurde, war das sogenannte „englisch Eichenpiel“, eine Art von Faro. Es ist bemerkenswerth, daß zu jener Zeit in Berlin eine große Spielwuth herrschte. Schon während der letzten Lebensjahre des großen Kurfürsten schandete die Polizei auf gemwöhnliche Spieler, deren sich eine bedeutende Anzahl in Berlin und im Norden Deutschlands umhertrieb. Ein Capitän der Garde war im vergangenen Jahre um zwölfsbünder Thaler durch einen solchen Spiel Gebrauch geschickt worden.

Da im Verlaufe dieser Erzählung der Schauplatz derselben bald wieder das zweiteitige Haus und der Spielaal des Herrn Favit sein werden, so wollen wir jetzt nur bemerken, daß das Spiel seinen Anfang nahm, und daß sein Verlauf so war, wie der aller Hazardspiele — eine oder zwei Personen besaßen die Karte, Faviolo raspte seine Bilge mit eisiger Ruhe. — Nur zum Schlusse der Sitzung, wohl etwa gegen 3 Uhr Morgens, ereignete sich ein besonderer Vorfall. Einer der Geruppnen, ein Mann, von denen mit geistvoller Physiognomie, wurde sehr erregt. Das heißt, er beflagte bitter den verlorenen Verlust und zwar in so heftiger Weise, daß die Gesellschaft Alles aufboten mußte, um ihn zu beschwichtigen. Dies gelang endlich, aber der Unglückliche warf sich fast ohn-

Haben wir einmal Wichtiges mit dem Papste im Interesse unserer hochwichtigen Unterthanen zu verhandeln, so wird sich Jedem finden, den wir hinsichtlich dessen. Auch nach der Befreiung, wenn vöndschenerth, später gelegentlich wieder hergestellt werden, wie er jetzt gesetzlich abgeändert wird. So lange der Papst so aufrichtig mit den Anhängern des Staates gegenüber wie jetzt, so ist nur Unterwerfung des Staates möglich oder gänzlichlicher Abbruch der Beziehungen, damit man auch nicht auf sich selbst, man flücht sich den römischen Mächten preisgeben. (Der Abg. Windhorst macht unbedeutliche Bemerkungen, der Reichsrath sagt daher, zu ihm geantwortet: Ich habe nicht viel gegen solche Äußerungen, aber da die Herr Abgeordnete vorhin keineswegs sich so streng gegen die Herren wandte, die daselbst stehen, was er jetzt that, er würde sich ihm, damit aufzufahren. Bravo! Verlegenes Schwitzen Windhorst's und des Centrums.) Es ist aber jetzt auf eine Weise von friedlichen Vätern ein Friederich gefolgt. Schon vor 1870 war es bei den eingeweihten Personen der römischen Politik feststehend, daß man es auf einen erbitterten Kampf in Deutschland antommen lassen müsse. Man könnte selbst vor der Revolution schon damals als legitime Mittel nicht zurück. Ich habe aus gut unterrichteten Kreisen Mittheilungen darüber. Sie können glauben, daß ich in meiner Lage mich sehr genau um diese Dinge bequäme. Uebrigens bitte ich zum Schluß die Herren, die Sachen hier im Reichsrath mit der Kirche klar zu machen, was ich nicht, sondern lassen muß. Man könnte selbst vor der Revolution schon damals als legitime Mittel nicht zurück. Ich habe aus gut unterrichteten Kreisen Mittheilungen darüber. Sie können glauben, daß ich in meiner Lage mich sehr genau um diese Dinge bequäme. Uebrigens bitte ich zum Schluß die Herren, die Sachen hier im Reichsrath mit der Kirche klar zu machen, was ich nicht, sondern lassen muß.

vollen Selbstbestimmt. Ganz unerwartet traf ihn der Schlag, daß ihm ein Koalition gestellt werden sollte. Die ganze Diktion, das ganze Land, die Regierung, welche mit dem Bischof in den besten Beziehungen stand, war darüber sehr erwidert, man that daher die nöthigen Schritte in Rom und die Folge davon war allerdings schließend, daß diese Maßregel zurückgenommen wurde. Der Kampf um die römische Frage war, daß der Bischof den Anhängern der katholischen Theologie in einem liberalen Geiste gestattet hatte, die Vorlesungen in Erlangen zu hören, namentlich auch Vorlesungen der philosophischen Fakultät. Es war bei einem Theile der Katholiken in Würtemberg, namentlich aber in Rom die Ansicht, daß der Kern der Rede nicht besser erfüllt, wenn er nicht gebildet, als wenn er mittelalters gebildet ist. Diese Bemerkungen haben bei einer Fortsetzung mit dem in Würtemberg übrigens nicht akkreditirten Nuntius in München über die Frage geführt, ob der Bischof wirklich einen Koalition erhalten soll oder nicht. Bei einer Unterredung, welche der würtembergische Geschäftsträger mit dem Nuntius in München hatte, begab sich die missliche Lage der katholischen Kirche in ganz Europa und es führte das unangenehm zu der Meinung: Die katholische Kirche kommt zu ihrem Recht nur in Amerika, in England etwa und in Belgien, der Kirche kann dann allein die Revolution helfen. (Sört! hört!) Ich kann für die Wichtigkeit dieser Worte keinen Sinn nach vollkommen einsehen. Ich habe in diesem Augenblicke die Bemerkungen vor mir, aber ich stehe ein für die Wichtigkeit dieser Worte ihrem Sinne nach. Ich weiß nun nicht, ob der Nuntius die Ansicht der Würtembergischen Kurie ausgedrückt hat, das kann ich natürlich nicht wissen. Thatsache aber ist, daß er irgendwelchen Nuntius in Paris geworden ist, also eine wesentlich wichtigere Stellung einnimmt, als er es dem Nuntius in München war. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Thatsache, die der Herr Reichsrath angegeben hat, aus meiner Erinnerung zu ergänzen. (Begeugung.)

— [Aus der Universität] In der philosophischen Fakultät promovirte am 21. Nov. Friedrich Goldbeiß aus Bernhards. (Ditt. Ueber die Auffassung des Hippokratismus durch Compositum, 40 S.; am 4. Dec. Hermann Zippel aus Bernhards. (Ditt. Die Metastasis Parvinae Zoonosorum, 16 S.); am 5. Dec. Wilhelm Anshel aus Schneepfenthal (Ditt.: Les propositions conditionnelles chez Pascal.)

— Meteorologische Station. Vormittags 9 Uhr. Wind: SW — Barometer 27° 6" 96. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 71,9. — Thermometer: — 4,5. Der Himmel unbedeckt. Die Berliner Sternwarte tauscht gegenwärtig schon allmählich Telegramme mit der bei Jspahn in Berlin stationirten Expedition zur Beobachtung des Venus-Durchgangs. Ein und eine halbe Stunde erfordert ein solches Telegramm, so daß wir schon am 9. Decbr. erfahren werden, ob dort die Beobachtungen vom Wetter begünstigt waren und gelangen oder nicht. Wils dahin war das Wetter 1/2 hr veränderlich, doch hoffte man in den nächsten Tagen auf heiteren Himmel. Die Aufstellung der Instrumente, welche den langen Landtransport glücklich überstanden hatten, ist ausgeendet.

— In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen halb 2 Uhr weckte ein bedeutender Erdstöß die Bewohner Ansbachs aus ihrem Schlaf. Der Stöß plötzte sich von Westen nach Osten und wachte eine starke Erschütterung, wie eine solche schon lange nicht mehr in Ansbach zu vernehmen war hervor. Umrah nach 6 Uhr Morgens wurden wieder in kurzen Abständen 2 kleine Erderschütterungen, die aber nicht von Bedeutung waren, wahrgenommen. Die Witterung hat am Tage wieder umgeschlagen und ist wieder ein starker Schneefall eingetreten.

— Aus Grotz wird vom 4. d. gemeldet: In ganz Steiermark fällt seit zwei Tagen in dichten Wolken Schnee. In Diers- und Lusterfeld ist der Verkehr der Eisenbahnstrecke nur mit Schwerkraften unterbrochen, da der Schnee fast über den Schienen liegt. Von Wien aus bis über den Semmering ist fast alle Verkehr. In den Telegraphenleitungen sind bereits bedeutende Störungen eingetreten, je einzelne wurden ganz unterbrochen.

— Ein Schneefall, wie er so häufig wieder haben schon nicht gemeint ist, machte die nöthigen Vorsichtsmaßnahmen 2 Stunden lang heim, und an vielen Orten lag der Schnee tiefen. Die letzten Regengüsse in den letzten Tagen haben das Austreten des Trent zur Folge gehabt und ganze Straßen in Nottingham sind überflutet.

— Von Kensington-Garten in London, nahe der Brücke über die Serpentine steht ein Kaktusbaum, der, fast blätterlos, mehrere Büschel Blüten in voller Entfaltung unter seinen nackten Ästen zeigt. Es ist keine Seltenheit, einen zweiten Blütenbruch auf Apfelbäumen im Herbst zu sehen, aber ein dergleichen Kaktusbaum im November ist wahrlich nicht oft zu finden.

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S. Am 6. Decbr. Abends am Unterpegel 0, Meter 74. Am 7. Decbr. Morgens 0, 76.

Den heute der Stadt-Auflage von der Buchhandlung von J. W. Reichardt beigegebenen Prospekt.

„Kinderspiele“ betreffend, muß man genau in Augenblick nehmen. — Derlei wird auf Wunsch nach außerhalb franco per Post versandt — durch die Buchhandlung von J. W. Reichardt.

Abg. v. u. l. u. s. (Deutsche Reichspartei.) Der Herr Redner hat, wie schon früher, so auch heute sich sehr, die Centrumpartei, als den Vertreter von 15 Millionen bedürftiger Katholiken hingestellt. Dem kann nicht ernst genug widerprochen werden. Ich wieder ich selbst Katholik, befreite dem Abg. Windhorst das Recht, so etwas zu behaupten. Uebrigens haben wir im Wege der Gesetzgebung und nicht im Wege der Verhandlung mit Rom das festzustellen, was in Deutschland Gesetz und Recht sein soll. (Bravo.)

Reiter (Centralpartei.) Der Herr Reichsrathler sagt, daß es nicht über nehmen, aber den Ausdruck „Katholiken“ noch, den er vorhin gebrauchte, halte ich doch bloß für einen Scherz. Die große Zahl der Erwartungen vom Kirchenrathe besteht darin, daß die Katholiken sich mit keinem Vorzuge gegen Rom nachteilig nicht einbringen dürfen. Früher sprach man von den Landtagen von einem kleinen fanatischen Häuflein, dann hieß es, die Ultramontanen wollten Rom dienstbar sein, aber nicht die Katholiken. Jetzt ist man so weit, fast alle Katholiken als Ultramontanen zu bezeichnen. Wenn Napoleon III. gesagt hätte, denn ich für den größten Feind der Kirche gehalten habe, so hätte die Kirche nicht bloß in Frankreich, sondern in der ganzen Welt schiefere dagestanden haben, als sie normal in Deutschland besteht. Das Wort aber Napoleonensis fest sich jetzt fort. Ich fürchte für die Zukunft des belgischen Vaters das Schlimmste, dessen Grad einst dieselbe Schritt tragen wird, wie das Gregors VII. in Salerno; für die katholische Kirche aber fürchte ich nicht, daß sie jemals in einer Höhe garantirt zu der keine römische Macht hinaufreichen kann. (Bravo im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Barnbiere: (Die Mitglieder des Hauses wie der Vertreter der Bundesregierungen gruppieren sich um den Redner, der sehr leise spricht. Auch der Reichsrath und Präsident Delbrück begaben sich in nächste Nähe der Redner.) Ich muß mich mit Mühsal auf meine schlechte Stimme auf wenige Worte beschränken, welche den Zweck haben, dasjenige, was der Herr Reichsrathler Ihnen vom Nuntius in Regia angeführt hat, in einigen Zusammenhängen zu bringen. In Würtemberg war ein Bischof, welcher die Liebe und die Verehrung aller seiner Untertanen, und seines Reichs genossen hat. Er stand im Alter von 70 Jahren, war aber in vollständig rüstiger Gesundheit und im Besitze seiner

Abg. Löwe: Aus dem, was wir vom letzten Herrn Redner gehört haben, muß man nur aus Neue die Ueberzeugung gewinnen, daß jedes Behaupten über den Ausgang des Kirchenkampfes am uns wagt. Der meiste Staat, der die Rechte und das Gewissen aller seiner Bürger schützen will, kann nicht bestehen mit einer so unabhängigen Macht in sich, wie die römische Kirche. Das ist ein Staat im Staate. Es ist ein Glück, daß der Kampf zum Ausbruch kommt. Wären Sie sich zum Centrum im Namen der Katholiken zu werden, Ihre Mission im Lande hat bereits ihren Höhepunkt hinter sich. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Thatsache, die der Herr Reichsrath angegeben hat, aus meiner Erinnerung zu ergänzen. (Begeugung.)

Abg. Löwe: Aus dem, was wir vom letzten Herrn Redner gehört haben, muß man nur aus Neue die Ueberzeugung gewinnen, daß jedes Behaupten über den Ausgang des Kirchenkampfes am uns wagt. Der meiste Staat, der die Rechte und das Gewissen aller seiner Bürger schützen will, kann nicht bestehen mit einer so unabhängigen Macht in sich, wie die römische Kirche. Das ist ein Staat im Staate. Es ist ein Glück, daß der Kampf zum Ausbruch kommt. Wären Sie sich zum Centrum im Namen der Katholiken zu werden, Ihre Mission im Lande hat bereits ihren Höhepunkt hinter sich. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Thatsache, die der Herr Reichsrath angegeben hat, aus meiner Erinnerung zu ergänzen. (Begeugung.)

Das einigen persönlichen Bemerkungen geht das Haus zur weiteren Berathung der folgenden Budgetentwürfe über, die ohne weiteren Zwischenfall bemittelt werden. Das Haus verlegt sich um 4 1/2 Uhr auf Montag 11 Uhr.

Ein Wort der Anerkennung. Herrn Theodor Timpe, Magdeburg. Ihr Präparat ist ausgezeichnet, mein kleiner Junge gediebt zusehends. Derselbe litt früher an Krämpfen, seit ich ihn aber mit Ihrem Kraftgüsse nähre, sind dieselben nicht wieder gekommen, ich glaube, dass früher die Milch die Ursache war. Meissen, den 7. Oct. 1874. Theodor Grunner. A Paek 8 u. 4 St. zu haben bei Wilh. Schubert, gr. Steinstrasse 2 und gr. Brauhausgasse 31, Helmbold & Co., Albert Beegen, August Möhring, Rich. Fuss, R. Storz in Halle a/S. Julius Poppe in Alsheben, Theodor Müller in Cönnern. Reinhold Müller in Delitzsch. Heinrich Nessler in Schafstädt. Rob. Köttsch in Zörbig.

J. C. Wedekind in Nordhausen. 7 Prämon. 1863 gegründet. Reelle Preise. Das größte Lager. Ein grosser Vertriebs des Rohgosteins aus den feinsten südfranzösischen Brüchen. Maltheisen ans 1 Stück und massig; Zapfen-Lagersteine, Schleifsteine aller Größen aus eigenen Brüchen. Lager in Hamburg u. Prag. Anerkannte Vorzüge der Mühlesteinfabrik: Keilarbeit Accorarbeit und beaugesezte feinsten feinsten Gesteine-Sorten!

Für Haarleidende. Auf Wunsch meiner vielen geehrten Klienten nach Halle a/S. bescheiden, werde ich am Mittwoch den 9. December auch anderen Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung, Hotel Stadt Hamburg, ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Klagen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geeigneten Besuch ergebenst einzuladen. Consultationen für Herren von 9 bis 11 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends „Damen“ 3 bis 5 Nachmittags. Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einschicken und gleichfalls a das Alter, die mutmaßliche oder bestimmte Ursache des Haarleidens und die Dauer desselben brieflich angeben. Nach Rücksicht dieser mit Rücksicht auf die Natur der eingekommenen Haare er folgt sobald bei Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rahe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabee ab. Gegen durch ein zu hohes Alter bedingte jahrelange Haaltypigkeit hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere. Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden bringend meine Brodure: „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Heinrich Siggelkow, Specialist für Haarleidende. Damburg, Schier-Ramp-Allée 16. Meines Knochenöl, frei von jeder Säure, chemisch untersucht von Herrn Apotheker D. Franke hier. Dieses Knochenöl empfiehlt zum Ginden von Nähmaschinen, Gewehren u. s. w. Albert Schlüter, große Steinstraße 6.

Die Marmor- u. Alabasterwaren-fabrik, gr. Steinstraße 52, empfiehlt ihre aus lauberte und beste gefertigten Artikel einem verehrten diesigen und auswärtigen Publikum zu äusserst billigen aber selten Preisen ganz ergebend. Das beste Conservirungsmittel Gummithran von A. Schlüter in Halle zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdrücknachen der Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre und Wadengeseite a Blische 8, 6 u. 12 Groschen ist auch bei mir zu haben. Rose, Schuhmachermeister in Trebburg. Das größte Lager neuer diejähriger französischer u. rheinischer Wollstoffe, sowie langer runder Seilstränge, auch Darzhalsenstoffe und ebene Kasanen offerirt zu billigen Preisen in Ballen und ausgezählt G. Müller, Märkerstraße nahe am Markt. Dienstag früh frischen Seedorsch, a Pfund 2 Sgr., bei Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21. Honigkuchen und Baumconfect von vorzüglicher Güte, für Wiederverkäufer 16 Sgr. abatt. Carl Flemming, Nr. 24. gr. Klausstraße und Grajewegede Nr. 24. Dienstag frischen Seedorsch bei Gustav Friedrich, Bärgeße 10. Pferde-Auction. In Folge des totalen Niederbrandes unserer Fabrik haben wir und genöthigt, Mittwoch den 9. December er. Vormittags 11 Uhr einen Theil unserer schwächeren und flackeren dänischen und braunbunter Zwayerde meistbietend zu veräußern. Papier-Fabrik „Königs-mühle“. Carl Dietrich & Co. in Merseburg.

Messer u. Gabeln in Silber, Neussilber, Alfenide und mit schwarzen Schaalen empfehle Andr. Haassengier 10. gr. Steinstr. 10.

Vr. Magd. Sauerfobl Boltze. Zehntausend Stück frisch geschossene Gassen werden zum höchsten Preise zu kaufen gesucht. C. Müller.

Litteraria-Vorträge zum Besten der hiesigen Volkshilfsvereine. (V. Vortrag Mittwoch den 9. Decbr. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshilfe. Herr Prof. Dr. Bergberg: Sittlich-politische Ätiere und Pflanzen. Billets sind in der Mühlmannschen Buchhandlung zu bekommen. Sing-Academie. Dienstag den 8. December Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshilfe. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Dr. Voretzsch, Wilhelmstrasse 5. Der Vorstand. Musik-Anzeige. Klaviermusik zu Bällen, Kränzchen, Gesellschaften u. übernimmt M. Küster, Pianist, Fl. Märkerstraße 1. Restauration Z. kühlen Morgen. Dienstag den 8. Decbr. Schlachtfest. C. Hildebrand.

Aecht kölnisches Wasser von Frau Maria Farina. Meine Nierterage davon befindet sich bei Herrn W. König (Exposition der Saale-Setzung) und empfehle ich der Ddg. Flacone zu 4/8 Sgr., 3/8 Sgr., 2/8 Sgr., 1/8 Sgr., 1/16 Sgr., 1/32 Sgr., 1/64 Sgr. Johann Maria Farina in Köln.

J. M. Reichardt's Buchhandlung in Halle liefert: Schiller's Werke f. geb. 16 Sgr. — Schiller's Werke geb. 1 Thlr. 10 Sgr. — Göthe's Werke geb. 4 Thlr. 15 Sgr.

J. M. Reichardt's Buchhandlung in Halle liefert: Lessing's Werke geb. 1 Thlr. 10 Sgr. — Lessing's Werke geb. 1 Thlr. 5 Sgr. — Lessing's II. Conversations-Lexikon 2 Bde. geb. 4 Thlr. 5 Sgr.

J. M. Reichardt's Buchhandlung in Halle liefert: Shakespeare's Werke f. geb. 2 Thlr. — Diefen von Schlegel u. Z. 5 Thlr. 25 Sgr. — Goethe's Werke 9 Bde. geb. 12 Thlr.

J. M. Reichardt's Buchhandlung in Halle a. S. liefert alle Zeitungen, z. B.: Gartenlaube, Dabem, Bazar, Modernwelt u. prompt in's Haus.

J. M. Reichardt's Buchhandlung und Buchmittelanstalt in Halle liefert: „Kinderbibel“, z. B.: das Lebensrad 1 Thlr. 15 Sgr., kleine Kaspartheater 2 Thlr. 10 Sgr. u.

Statt 15 Sgr. für nur 9 Sgr. liefert 3 Stück nette Bilderbücher J. M. Reichardt, Halle.

Statt 1 Thlr. 5 Sgr. für nur 29 Sgr. liefert 5 Stück nette Bilderbücher J. M. Reichardt, Halle.

Statt 2 Thlr. 9 Sgr. für nur 1 Thlr. 5 Sgr. liefert 10 Stück nette Bilderbücher J. M. Reichardt, Halle.

Statt 12 Thlr. für nur 4 Thlr. liefert die Kataloge des Jahres 83, 84, 85, mit ca. 4000 Abbild. für Erwachsene und die reifere Jugend J. M. Reichardt, Halle.

Die Weihnachtsgeschenke empfiehlt: 100 Bittensarten laubgründer 100 Bittensarten laubgründer 100 Bittensarten laubgründer J. M. Reichardt, Halle.

Grosse Ulrichsstr. 1 Gundermann, Ulrichsstr. 1
 im Hause der Herren **Hampel & Comp.**
Großer wirklicher Weihnachts-Ausverkauf.
 Damen, die nicht gern **theuer** kaufen wollen, werden sich von der **Rechtlichkeit** meines Weihnachts-Ausverkaufs überzeugen und denselben von den gewöhnlichen Warrtschreibern unterscheiden. Gedächtnis, des bevorstehenden Weihnachtsfestes lasse ich zuerst die dazu gehörigen Artikel **nebst** Preisen folgen:
Preis-Courant.
 Kleiderstoffe, gemustert u. gestreift, das vollständige Kleid von 1 1/2 Sgr.
 Kleiderstoffe in Rage, 3 Erden, das vollständige Kleid 2 Sgr.
 Eine Partie schottische Kleiderstoffe, gute Qualität, das vollständige Kleid zu 2 1/2 Sgr.
 Eine Partie helle feine Sommerkleiderstoffe, das vollständige Kleid 1 1/2 Sgr.
 Schwarze Thybets, Casimirs, Alpaccas, Ripse u. Lustre, eine große vollständige Robe von 3 1/4 Sgr. an.
 Aechtfarbige Piqués, gestreift u. gallun., zu 4 1/2 Sgr.
Gardinen in weiß u. gelb zu 3 1/2 Sgr.
 Shirtings, Chiffons, Bimitty 3 1/2 Sgr.
 Französische **Long-Chales** zu den billigsten Preisen von 8, 10, 12, 15 bis 16 Sgr.
 Tisch-, Sopha- und Kommodendecken aufstellend billig.
 Eine große Partie Bettzeuge, Jutelets, Bettdecken, à 2 1/2, 5 u. 8 Sgr.
 Einen großen Vorrath schwarze Jütener Leinwand schon von 3 Sgr. an.
 Al. Herben: ein großes Lager von **Mänteln, Paletots u. Jacken** schon von 3 1/2 Sgr. an das Stück.
 Die Preise werden so gehalten wie hier aufgeführt und sehr so dem Zuspruch eines geehrten Publikums entgegen.
Bitte genau auf Firma zu achten.
 Grosse Ulrichsstr. 1 **Gundermann, Ulrichsstr. 1**
 im Hause der Herren **Hampel & Comp.**

Ida Böttger,
 Halle a. S., große Ulrichstr. 55.
 Barchente in weiß und blau.
Flanell-Röcke.
 Flanelle in allen Farben.

Teppiche auf Rollen und abgepaßt, empfiehlt, um damit zu räumen zum Einkaufspreis.
Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

Herm. Reinicke
 Harmonika-Fabrik, gr. Ulrichstr. 37,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein anerkannt bestes **Harmonika-Fabrikat** in allen Tonarten von 15 Sgr. bis 20 Thlr. pro Stück.
 Außerdem **Kindermusikinstrumente**, als: **Stahlpianos, Violinen, Guitarsen, Flöten, Trompeten, Posaunen, Mundharmonikas, Trommeln** in allen Größen u. zu billigsten Preisen.

Fr. Naumann's
 Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik, alter Markt 3,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Möbel** zu soliden Preisen. Für **Wiederverkäufer** **Sophagestelle** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Größtes Lager Olshaffer Holzschuhe.
 Dieses Jahr mit gutem Oberleder und starken Sohlleder-Steifen. Größere Bestellungen nach außerhalb werden prompt aufgeführt und zum **Barock-Preis** berechnet.
Ed. Zschäge, Schuhwarenhandlung, Schmeerstr. 24.

Für Wiederverkäufer Engros-Lager I. Etage gr. Ulrichsstr. 42
Mundharmonika
Ziehharmonika
Glasharmonika
Stahlharmonika
Ventil-Trompeten
Posaunen
Waldhörner
Waldteufel
 etc. etc.
Leiterkasten, Harmonika, etc. etc.
C. F. Ritter.
 gr. Ulrichsstr. 42, Halle a/S.

Löffel
 in Silber, Messing, Alfenide, Britannia, mit und ohne Stahl-silage, empfiehlt
Andr. Haassengier
 10. gr. Steinstr. 10.

Plätten
 von Messing und Eisen, selbstgebeide
Kohlen-Plätten
 neuester Construction,
Bügeleisen, Streicheisen, Brennschereen,
 empfiehlt billigst
Otto Linke.

Zur Festbäckerei:
 f. Schmelzbrot, Nofsen, Corinthen, Citronat, gemahlene Raffinade billigt bei
H. Wittig, Fleischerstr. 13.
 Paraffin- und Stearinlichter, Christbaumlichter bei
H. Wittig.

Abrein. Wallnüsse (vielsährige), und **Lambertskäse** bei
H. Wittig.
Uralten Nordhäuser, f. Jamaica-Rum, Aquavite billigt bei
H. Wittig.

Gut Terber Bitterbier, Berl. Actien-Zwollfabrik u. Nieder-sächsischer Lagerbier in Flaschen bei
H. Wittig.
Bimburger Käse, ausgezeichnete **schöne saure Gurken**, **schöne Serringe**, aufstehende **Hallenfrüchte** empf.
H. Wittig, Fleischerstr. 13.

Bunte Weihnachtslichter, Wachstocher in gelb, weiß und fein decorirt billigt bei
Gebrüder Häuber, Schmeerstr. 30.

Feine Figuren in Wachs und Seife zur Decoration des Christbaumes empfiehlt
Gebr. Häuber.
Zufassen große Auswahl bei
Gebr. Häuber.
Schaumgold und Silber bei
Gebr. Häuber, Schmeerstr. 30.

Schwedische Zündhölzer in Schachteln à Pack. 2 1/2 Sgr. in Patronen à Pack. 1 1/2 Sgr. empfiehlt
Gebr. Häuber.
 1874 er reines **Namenmännchen** von **Türkischen Pflanzen**, äußerst **delicat**, **dick** **eingelegt** und **zuckerfug**, à Pfd. 4 1/2 Sgr., erbt
Bolzte.

Von frischen Malzkeimen u. f. Futtermais in gefundener trockener Waare, hält großes Lager!
Ernst Voigt
 Aufstehende **Erbsen, Bohnen** **Einsen** und **grüne Erbsen** empf.
Ernst Voigt.
 Abgeriebene **Waisran** bei
Ernst Voigt.

Knapp's Sortimentsbuchhdlg.,
 gr. Ulrichsstr. 17, Halle a.S.
General-Debit
 des **Deutschen Reichsboten** 75 — 3 Sgr.
 Zu diesem hübschen Kalender wird das wohlgetroffene **Portrait Kaiser Wilhelms** in **Delbrud** als **Gratisprämie** gegeben. **Wiederverkäufer** erhalten günstige Bedingungen. Auch sind in **Knapp's Sortimentsbuchhandlung** alle andern Kalender auf Lager.

Puppenköpfe **Bälge** **Tauslinge**
 in den neuesten Sorturen, in Leder und Leinwand schliefend und angekleidet, empfiehlt in größter, schönster Auswahl und zu bekannt billigen Preisen
Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.

Verschiedene Sorten **Baum-Lichttüllen** à Gros von 15 Sgr. bis 2 Thlr. empfiehlt für **Wiederverkäufer**
Fr. Uhlig, Nadler, Schmeerstraße 25.

F. W. Berger,
 Schmeerstraße 15
 hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Korbmöbel u. Korbwaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Außer den in Deutschland eingerichteten 1008 Niederlagen unserer alt rein gehaltenen **Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine** empfehlen wir für **Halle** und Umgegend die bei den Herren **C. F. Bantsch, Markt 5/6, F. Hänschel, gr. Ulrichstr. 62, Aug. Moehring, gr. Ulrichstr. 35,** für **Schaffstädt** die bei Herrn **G. Rummel** eingerichteten, denen wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugetheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen **en gros** Verkaufspreisen abgegeben und wo auch Aufträge aus unserem Lager in **Bordeaux** zu senden entgegen genommen werden.
 Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem **Stempel** versehen.
Th. Baldenius-Söhne,
 Weingroßhändler.
 Berlin, Oranienburgerstraße 28.

Freitag den 11. December
Zwei große Extra-Militär-Concerte,
 ausgeführt vom **Musikcorps des 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67** aus **Braunschweig**, unter Leitung seines Musikmeisters **Herrn O. Herrmann.**
 Nachmittags 3 1/2 Uhr in der **Weintraube**
 Symphonie-Concert.
 Programm in nächster Nummer.
 Abends 8 Uhr in **Müllers Bellevue**
 Grosses Streich-Concert.
 Entrée 5 Sgr.

Weintraube.
 Dienstag, den 8. December
Grosses Extra-Concert
 vom **Halle'schen Stadt-Orchester.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.
W. Halle.
Thiemescher Gesangverein
 Montag den 7. December **Probe.**
 Damen 6 1/2, Herren 7 1/2 Uhr.
 Dienstag den 8. **Debr. Aufführung.**
Stadt-Theater.
 Dienstag den 8. December
 19. Vorstellung im II. Abonnement.
 Zum letzten Male in dieser Saison
Siane, Die zweite Frau.
 Charaktergemälde in 5 Aufzügen nach dem gleichnamigen Roman der G. Wallris, für die Bühne bearbeitet v. S. H. Werft.
 Mit einer Beilage.